

- Ischuprow, A. J. Gelehrte Arbeiten in der Ausgabe der Kaiserl. Moskauer Universität. II. Tl., Lief. 2. Kursus der politischen Ökonomie. M. 8°. 354 S. 1 R. 20 R.
- Lurajew, B. A. Geschichte des alten Orients. 1. Tl. Pg. 4°. 349 S. 2 R. 75 R.
- Ushinskij, K. D. Der Mensch als Gegenstand der Erziehung. Versuch einer pädagogischen Anthropologie. 2. Bd. 12. Aufl. Pg. 8°. 444 S. 2 R.
- Volksencyklopädie wissenschaftlicher und angewandter Kenntnisse 12. Bd. Politische Ökonomie. M. 8°. 497 S. mit 3 Kartogr. P. f.
- Wenzel, K. N. Ethik und Pädagogik einer schöpferischen Persönlichkeit. 1. Bd. Die Ethik. M. 8°. 388 S. 2 R.
- Werbizkaja, A. Meinem Leser. Meine Erinnerungen. Die Jugend. Träume. 2. Buch. M. 8°. 222 S. 1 R. 50 R.
- Winnitschenko, W. Erzählungen. Übersetzung aus dem Ukrainischen. 1. Bd. M. 8°. 316 S. 1 R. 25 R.
- Wischowaty, K. Sanitäts-Hydrotechnik. 2. Tl. Wasserabläufe mit Beilage »Über Vernichtung trockener Abfälle«. Vorlesungen. Kiew. 8°. 174 S. mit 3 Taf. P. f.
- Dasselbe. Atlas zu Tl. 2. Ebb. 4°. 21 Bl. P. f.
- Wladimirow, S. W. (S. W. Lapidus). Das Gewissen. Roman. Pg. 8°. 356 S. 1 R. 50 R.
- Woinow, S. Das Christentum und die Kultur. M. 8°. 146 S. 80 R.
- Wojekow, A. J. Wird der Stille Ozean zu einem Haupt-handelsweg des Erdballs werden? Pg. 8°. 83 S. mit 1 Karte. 40 R.

Kleine Mitteilungen.

Auf der Tagung des Deutschen Richterbundes, die am 13. und 14. September in Dresden abgehalten wird, stehen folgende Themen zur Verhandlung: 1. Stellung des Richters gegenüber dem Gesetz (besonders im Hinblick auf die freie Rechtsbewegung), Berichterstatter: Oberlandesgerichtsrat Staffel; 2. Bilden die gesetzgeberischen Vorarbeiten zum neuen Strafgesetz eine geeignete Grundlage für die Neuregelung des Strafrechts? Berichterstatter: Staatsanwalt und Privatdozent Dr. Klee-Berlin. 3. Inwiefern empfiehlt sich ein breiterer Ausbau des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Unabhängigkeit der Richter? Berichterstatter: stellvertretender Landgerichtsdirektor Reichert-Augsburg.

52. Genossenschaftstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. — Nach dem Berichte des Verbandsanwalts Professor Dr. Träger auf dem gegenwärtig in Stettin tagenden 52. Genossenschaftstag bestanden zu Beginn dieses Jahres im Deutschen Reich 30 555 Genossenschaften mit 4 471 721 Mitgliedern. Davon entfallen auf die Genossenschaften des allgemeinen Verbandes 930 066 Mitglieder. Das eigene Vermögen der Genossenschaften beläuft sich auf rund 640 Millionen Mark, davon sind 334 1/2 Millionen Mark Anteil der Genossenschaften des allgemeinen Verbandes. Der Umsatz sämtlicher Genossenschaften beziffert sich in der Gewährung von Kredit, Lebensmitteln, Rohmaterialien usw. auf rund 22 3/4 Milliarden. Der Anteil der Genossenschaften des allgemeinen Verbandes hieran beträgt rund 13 Milliarden Mark.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am 10./23. August begeht die angesehenere Musikalienhandlung P. Jurgenson in Moskau das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Sie wurde im Jahre 1861 von dem in Reval geborenen Peter Iwanowitsch Jurgenson gegründet, der als 23jähriger nach Moskau kam, um hier als Leiter einer Musikalienhandlung tätig zu sein. In der alten Kremlstadt machte er die Bekanntschaft Anton Rubinssteins, der ihn veranlaßte, ein eigenes Geschäft zu gründen und ihm seine Unterstützung zusagte. Das junge Geschäft entwickelte sich sehr rasch, da der unternehmungslustige Anfänger schon kurze Zeit nach Begründung seiner Selbständigkeit zum Kommissionär der Moskauer Abteilung der Russischen Musikalischen Gesellschaft ernannt wurde, der er später auch als Direktionsmitglied angehört hat.

Unter der Leitung seines Gönners Rubinstein entwickelte Jurgenson nach und nach eine fruchtbringende Verlagstätigkeit. Zuerst gab er Bachsche Kompositionen heraus, denen bald solche anderer deutscher Meister (Schumann, Schubert, Mendelssohn)

folgten. Dann verlegte er sich auf den Verlag russischer Musikschöpfungen, und es wird als sein besonderes Verdienst bezeichnet, daß er die Werke Tschaikowskys herausgab, der seinem Verleger die schnelle Verbreitung seiner Werke und somit die erste Staffel seines Ruhmes verdankt. Immer weiter dehnte sich das Geschäft aus: 1867 kam eine eigene Notendruckerei hinzu, gegen Ende der siebziger Jahre wurden der Verlag und die Verlagsrechte einer größeren Anzahl von Verlagsartikeln Petersburger und Moskauer Verleger erworben, durch die ein großer Teil der Werke russischer Komponisten im Jurgenson'schen Verlag vereinigt wurde. — Als Jurgenson im Januar 1904, 68 Jahre alt, starb, ging das Geschäft auf seine Kinder: Boris, Grigory und Alexandra Jurgenson über, die es im Sinne seines Begründers fortführen. Ihnen gilt daher heute unser Glückwunsch zur Jubelfeier für eine weitere gedeihliche Entwicklung ihres Hauses.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Verleger und Sortimentier und der Begriff kaufmännische Geschäftsfreunde?!

Die Plauderei des Herrn Kollegen Pape in Nr. 173 des Börsenblattes veranlaßt mich, einen Fall buchhändlerischer Buchführung und Kulanz zu veröffentlichen. Von der Firma R. Trenkel, Berlin, bezog ich 1910:

1 Gilles, Elektr. M 2.10 no. (1.95 bar)

1 Frankreichs Kol.-Pol. M 2.80 no. (2.60 bar).

Diese Barpreise sind der Faktur aufgedruckt. Bei der D.-M.-Arbeit ergab sich, daß beide Bücher verkauft waren, weshalb ich am 3. April den Betrag von 4 M 55 $\frac{1}{2}$ zahlen ließ und Gutschrift von 35 $\frac{1}{2}$ Barabatt-Differenz erbat.

Darauf schrieb die Firma Trenkel: »Davon kann keine Rede sein, Sie haben zu zahlen oder Klage zu gewärtigen.«

Und richtig kam die Klage durchs Amtsgericht

auf Zahlung des Saldos von M —.35

Porto und Brief M —.10

Kosten des Zahlungsbefehls M —.40

Porto auf Einzahlung des Betrages M —.10

So wurden aus 35 $\frac{1}{2}$ = M —.95

Mannheim, 9. August 1911.

J. Remnich.

Erwiderung.

Aus der vorstehenden Darstellung geht für jeden unbefangenen und aufmerksamen Leser hervor, daß die Firma Remnich sich einen unberechtigten Vorteil zu verschaffen beabsichtigt hat: sie hat statt des schuldigen Kommissionspreises eben nur den Barpreis zahlen wollen. Wegen der Differenz ist sie wiederholt gemahnt und dann erst verklagt worden.

Infolge der Berufung auf den Papeschen Aufsatz mag noch hinzugefügt werden, daß ich der Firma Remnich im Jahre 1910 außer den beregten beiden Broschüren — übrigens Kommissionsartikeln, über die ich den Autoren genaue Rechenschaft ablegen muß — überhaupt nichts geliefert habe.

Sapienti sat!

Berlin, 11. August 1911.

R. Trenkel.

Druckerei-Einrichtung.

(Vgl. Nr. 181 u. 184.)

Nach Rücksprache mit einem Fachmann halte ich es für nicht ratsam, sich für die in Betracht kommenden Druckereiarbeiten eine eigene Druckerei einzurichten. Sie haben zunächst mit Anschaffungskosten von ca. 10 000 M für Schriften und Maschinen zu rechnen, zu denen sich als fortlaufende Ausgabe die Löhne für circa 2 Sezer, Abschreibungen auf Maschinen und schließlich noch die Betriebskosten gesellen.

Es ist also besser, Sie lassen Ihre Aufträge nach wie vor bei einer Druckerei ausführen, da Sie sich dabei zweifellos besser stehen.

Sollten Sie sonst noch nähere Angaben wünschen, so stehe ich gern damit zu Diensten.

Frankfurt a. Main.

Albert Böhler
i/Sa. Böhler & Rede.